

„Man merkt, wir ziehen an einem Strang!“

Jürgen Winkel war von 2008 bis 2015 Leiter des Berufbildungszentrums der Deutschen Schule „Mariscal Braun“ in La Paz, Bolivien. Zum Abschied berichtet er der AHK Bolivien über die größten Veränderungen und Erfolge, die er als Direktor in diesen Jahren erzielen konnte.

***AHK:** Herr Winkel, die vergangenen 7 ½ Jahre waren Sie der Leiter des Berufbildungszentrums der Deutschen Schule in La Paz und haben erheblich dazu beigetragen, dass sich die duale Berufsausbildung in Bolivien dauerhaft weiterentwickelt und beständig neue Erfolge erzielt. Welche Vorteile bietet das duale Ausbildungssystem Ihrer Meinung nach im Speziellen für Bolivien, beziehungsweise für die Schüler und Auszubildenden?*

JW: Für die Schüler der Deutschen Schulen ist die duale Berufsausbildung eine sehr gute Möglichkeit einen anerkannten deutschen Abschluss in Bolivien zu erhalten und sowohl ihre Deutschkenntnisse, die sie an den Deutschen Schulen erworben haben, und sowohl ihre Deutschkenntnisse, die sie an den Deutschen Schulen erworben haben, als auch die in der Ausbildung vertieften Englischkenntnisse in einen Beruf einfließen zu lassen. Zwei weitere Vorteile sind, dass die Auszubildenden in Bolivien dank eines Abkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Bolivien in zwei Jahren den Técnico Superior [Anmerkung Redaktion: Offiziell anerkannter bolivianischer Titel] erlangen können, der in Deutschland als nationaler Titel auf drei Jahre ausgelegt ist. Zudem haben die Auszubildenden zusätzlich die Möglichkeit das deutsche Fachabitur abzulegen. Das erleichtert ihnen, auch aufgrund verschiedener Abkommen mit deutschen und bolivianischen Universitäten, den Zugang zu einem weiterführenden Studium. Ich habe außerdem mit Unternehmern gesprochen, die mir bestätigt haben, dass die duale Berufsausbildung aufgrund der praktischen Erfahrungen eine Bereicherung vor allem für das mittlere Management in bolivianischen Unternehmen ist. Im Endeffekt muss man natürlich auch bedenken, dass die Berufsausbildung im Vergleich sehr preisgünstig für die Auszubildenden ist.

***AHK:** Was hat sich in den vergangenen Jahren im Bereich der dualen Berufsausbildung verändert? beziehungsweise, was waren für Sie besondere Meilensteine?*

JW: In erster Linie ging es mir immer darum, dass wir das Niveau kontinuierlich anheben. Das haben wir zum einen dadurch erreicht, dass wir entsprechend qualifizierte Lehrer aus Deutschland nach Bolivien gebracht haben. Zum anderen haben wir bolivianische Dozenten mit einem sehr hohen Niveau, teilweise auch mit einem Dokortitel, bei uns eingesetzt. Außerdem trifft eine Aufnahmeprüfung eine Vorauswahl der zukünftigen Auszubildenden, so dass wir bereits bei Beginn der Ausbildung ein bestimmtes Niveau haben, das beständig gehalten und erhöht wird. Ebenfalls wurde der Fokus stärker auf das Fachabitur gelegt. Wir haben seit längerer Zeit jedes Jahr im Durchschnitt fünf bis sieben Auszubildende, die die deutsche Fachhochschulreife erlangen. Auch studieren beispielsweise mittlerweile bereits 15 Ex-Auszubildende von uns an der Hochschule Wildau, Deutschland, im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen, Betriebswirtschaftslehre oder auch Luftfahrttechnik.

Darüber hinaus haben wir im letzten Jahr Vereinbarungen mit dem Friedrich-List-Berufskolleg und der Berufsschule in Lima geschlossen. Dabei werden jeweils Projekte vorangetrieben, man stellt sich gegenseitig die Ergebnisse vor und besucht verschiedene Unternehmen. Meiner Meinung nach ist das ein sehr guter Austausch, auch ein interkultureller Austausch. Außerdem haben wir mit der Universität Konstanz ein Abkommen getroffen, das es den Studenten im Masterstudiengang Berufs- und Wirtschaftspädagogik ermöglicht schulpraktische Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig profitieren wir von dem Input der Studenten, da wir auf diese Weise auf dem neusten Stand der theoretischen Erkenntnisse sind. Das ist meiner Meinung nach ein klares Beispiel für eine win-win-Situation.

Außerdem wurde vor sechs Jahren ein eigenes Gebäude für die duale Berufsausbildung errichtet. Ich denke, wir sind nun von der Ausstattung her eines der besten Institute in ganz Bolivien: Wir haben entsprechende Laptops, digitale Tafeln, einen Raum für internationale Videokonferenzen und die neueste Software. Wir sind wirklich stolz, dass wir hier unterrichten dürfen. Auch haben wir dem Unternehmen BBraun in Melsungen zu verdanken, dass wir jedes Jahr ca. drei unserer Ex-Auszubildenden zu einem sechsmonatigen Praktikum, das komplett von BBraun finanziert wird, nach Deutschland schicken dürfen. Das hängt damit zusammen, dass der Großonkel von Professor Braun, der der Namensgeber der Deutschen Schule La Paz ist („Mariscal Braun“), zum 20jährigen Bestehen der dualen Berufsausbildung diese Praktikantenplätze gestiftet hat. Das Schöne ist, dass BBraun mittlerweile auch Auszubildende für ein vierwöchiges Praktikum zu uns schickt. Ich finde es ganz toll, dass dieser Austausch stattfindet und dass auch Ausbildungsunternehmen von uns

bereit sind, Auszubildende aus Deutschland in ihrem Unternehmen aufzunehmen. Das mit BBraun ist mein persönlicher Höhepunkt.

AHK: *Wo sehen Sie noch mehr Potential für die duale Berufsausbildung in Bolivien?*

JW: Ich hätte mir gewünscht, dass wir eine Filiale in Santa Cruz eröffnen können, weil ich dort ein großes Potential sowohl an Ausbildungsunternehmen als auch an Auszubildenden sehe. Die Auszubildenden, die in Santa Cruz eine duale Berufsausbildung machen, müssen sieben Mal im Jahr nach La Paz kommen. Das ist sehr aufwändig. Ich würde mich freuen, wenn wir die theoretische Ausbildung, zum Beispiel in Teilzeitunterricht, auch in Santa Cruz durchführen könnten.

AHK: *Gibt es noch ein weiteres Thema, das Ihnen auf der Zunge brennt?*

JW: Ich fand die Zusammenarbeit zwischen der AHK Bolivien und der Berufsschule wirklich gut. Ich selbst weiß, höre es aber auch von meinen Kollegen an anderen Standorten, dass das nicht selbstverständlich ist und dass die Zusammenarbeit bei weitem nicht immer so harmonisch verläuft. Dafür danke ich persönlich den Mitarbeitern der Kammer. Man merkt, wir ziehen an einem Strang!

Wir danken Herrn Winkel für das interessante Gespräch, die wundervolle Zusammenarbeit, sein Engagement und seine anpackende Art und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!



Jürgen Winkel: „Meiner Meinung nach ist das ein sehr guter Austausch, auch ein interkultureller Austausch.“

Foto: AHK Bolivien